

Weizenkurse tendieren uneinheitlich

Zum Ende der vergangenen Woche haben die Weizennotierungen in Paris mit den festeren Vorgaben aus Übersee weiter anzogen. Zusätzlich stützte der gegenüber dem US-Dollar schwächere Eurokurs die Entwicklung an der Matif. Mit rund 175 EUR/t für den Fronttermin stiegen die Kurse auf das höchste Niveau seit 18.12.15. Zu Beginn der aktuellen Woche setzten allerdings Gewinnmitnahmen ein. Auf diese folgten weitere technische Reaktionen, die die Notierungen zusätzlich belasteten. Mit den ebenfalls schwächer tendierenden US-Weizenkursen und Berichten über erste Bonituren in der EU-28, die die Weizenbestände in gutem Zustand sehen, kam zusätzlich Kursdruck auf. Auf Wochensicht verloren die Weizenkurse in Paris fast 3 % und beendeten den Handel am Mittwoch dieser Woche unter schwachen Umsätzen auf 170 EUR/t. (Quelle: AMI)

Schwache Sojakurse belasten Raps in Paris

Die Rapskurse in Paris sind derzeit zwei Einflussfaktoren ausgesetzt. Zum einen kommt deutliche Unterstützung vom Kassamarkt. Das Angebot aus der Landwirtschaft bleibt unterdurchschnittlich, obwohl die Prämien zu Beginn der vergangenen Woche rund 11 EUR/t in zwei Tagen zugelegt haben. Zwar kam hierdurch etwas mehr Angebot auf den Markt, Erzeuger warten jedoch mit ihren Restmengen auf weitere Preissteigerungen. Darüber hinaus konnte auch der schwache Euro keine kurssteigernden Impulse setzen. Auch vom Pflanzenölmarkt ist wenig Unterstützung zu erwarten. Die Rapsölkäufer scheinen bis Ende Mai ausreichend versorgt zu sein und sowohl Palm- als auch Sojaöl tendieren derzeit schwächer. Mit den gefallen Sojanotierungen kann sich auch Raps in Paris

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2016)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 10	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	157,30	156,22	+1,08	↗
Brotweizen	154,87	154,13	+0,74	↗
Brotroggen	132,06	132,61	-0,55	↘
Futterweizen	151,24	150,64	+0,60	↗
Futtergerste	135,01	134,98	+0,03	↗
Braugerste	177,27	177,24	+0,03	↗
Körnermais	161,11	160,89	+0,22	↗
Raps	407,41	405,78	+1,63	↗

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		08.03.2017	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Mär 17	170,00	+1,00	-4,25
Paris Weizen	Mai 17	174,00	-0,25	-2,75
Paris Mais	Jun 17	174,75	-0,25	-1,50
Paris Mais	Aug 17	177,75	-0,75	-0,75
Paris Raps	Mai 17	415,75	+0,00	-5,50
Paris Raps	Aug 17	380,50	-0,50	-6,25

Quelle: AMI/LK/MIO, Euronext Paris.

nicht gegen den Abwärtstrend stemmen. Zwar wurde der wichtige Widerstand von 420 EUR/t am Montag angetastet, konnte aber nicht nachhaltig durchbrochen werden. Seit letzter Woche haben die Rapsnotierungen rund 1,3 % verloren und beendeten den Handel am Mittwoch für den Fronttermin mit 415,75 EUR/t. Am deutschen Rapskassamarkt ist die Rapsversorgung nach wie vor eng, Rekordeinfuhren an Raps aus Australien dürften jedoch ab April 2017 die EU-28 erreichen und das hiesige Angebot ergänzen. Die größten Mengen Austral-Raps werden im Mai und Juni erwartet. Die Aussicht auf Preissteigerungen wird dadurch getrübt. (Quelle: AMI)

Strauchbeerenfläche erneut ausgeweitet

Der Trend setzt sich fort: 2016 wurde der Anbau von Strauchbeeren in Deutschland weiter ausgeweitet. Insgesamt wurden laut Angaben des Statistischen Bundesamtes auf 8.459 ha Strauchbeeren angebaut. Damit war die Anbaufläche rund 4 % größer als im Vorjahr. Das stärkste Flächenwachstum verzeichneten Aroniabeeren mit einem Plus von knapp 41 % auf 556 ha, gefolgt von Sanddorn (abgeerntet) mit einem Zuwachs von etwa 21 %, wobei diese Beerenarten nur einen geringen Anteil an der Gesamtfläche stellen und für den Frischmarkt keine Bedeutung haben. Mit einem Plus von rund 10 % auf 2.714 ha bleiben Heidelbeeren, die knapp ein Drittel der Strauchbeerenfläche belegten weiterhin die Nr. 1 in Deutschland. Neben dem Anbau von roten und weißen Johannisbeeren (791 ha, +3 %) wuchs auch die Fläche an Brombeeren (144 ha, +3 %) und sonstigen Strauchbeeren (85 ha, +7 %). Flächeneinbußen gab es hingegen erneut bei Himbeeren (793 ha, -7 %) - teilweise bedingt durch Rodungen infolge des Auftretens von Wurzelfäule in Niedersachsen - und schwarzen Johannisbeeren (1.542 ha, -6 %) im Freiland. (Quelle: AMI)

Grafik der Woche

